

Erlebnispädagogische Ideen für den Kinderkreis

Was ist „Erlebnispädagogik“?

Erlebnispädagogik ist ein Bereich der Pädagogik, in dem das Erleben ganz im Vordergrund steht. Die Theorie wird durch die Praxis greifbar, erfahrbar. Die Teilnehmer sollen nicht nur etwas hören oder lesen, sie sollen aktiv etwas erleben und mitmachen. Ein Gruppenspiel, Klettern an einer Kletterwand oder ein Rätsel, das es als Gruppe zu lösen gilt, können beispielsweise das sein, was „erlebt“ wird. Doch beim Erleben soll es nicht bleiben. Es heißt ja Erlebnispädagogik und nicht nur Erlebnis! Das jeweilige Erlebnis wird ausgewertet und in der Gruppe diskutiert, es werden Schlüsse gezogen. Man lernt aus dem Erleben – wie folgender Satz unterstreicht: „Sag es mir und ich werde es vergessen, zeig es mir und ich werde es behalten, lass mich es tun und ich werde es verstehen“. Die Praxis unterstützt die Theorie und hilft beim Verstehen und Erinnern.



S. Hofschlaeger / pixelio.de

Was hat nun Erlebnispädagogik mit dem christlichen Glauben zu tun? Zum einen lässt sich dieser Ansatz schon in Bibel finden: Gewissermaßen wandte Jesus schon Erlebnispädagogik an. Z.B. sagte er nicht nur „Ich bin das Brot des Lebens“ (Johannes 6). Am Tag davor hatten die Menschen erlebt, was es heißt, Hunger zu haben und von Jesus gesättigt zu werden durch die wundersame Speisung der 5.000. Dadurch half er seinen Jüngern zu verstehen und später haben sie Erinnerungen gehabt, von denen sie zehren konnten.

Zum anderen wollen wir den christlichen Glauben weitergeben. Nun ist natürlich die Frage, wie das geht. Wie können wir Kindern von Gott erzählen, den sie nicht sehen, den sie nicht fühlen, den sie nicht hören können? Indem wir Beispiele finden, die ihnen ein Bild malen, wie Gott ist. Wenn sie z.B. erfahren, dass sie sich auf Freunde verlassen können, kann man ihnen zeigen, dass Gott wie ein guter Freund ist, auf den man sich verlassen kann. Es gibt viele Möglichkeiten, ihnen Gott in diesem Sinne näher zu bringen.

Ganz häufig wird Erlebnispädagogik auch gebraucht, um Teamfähigkeiten zu entdecken und dran zu feilen, sowie auch die Persönlichkeit zu stärken.

Ein Beispiel, um Teamfähigkeit zu stärken:

Material: 4 leere Bierkästen, 3 stabile Holzlatten (sodass die Kinder darauf gehen können, ohne dass diese zerbrechen), 2 Seile, eine größere Fläche (am besten draußen)

Aufbau: Man legt die 2 Seile parallel ca. 10m auseinander auf den Boden. Vor dem 1. Seil ist der Startbereich. Zwischen den beiden Seilen ist eine Fläche, die es zu überqueren gilt. Hinter dem 2. Seil ist der Zielbereich.

Regeln: Die Teilnehmer müssen als Team versuchen, die Fläche mitsamt allen Materialien zu überqueren. Dabei dürfen nur die Bierkästen den Boden in dem Bereich zwischen den Seilen berühren. Wenn eine der Holzlatten den Boden berührt, wird sie konfisziert. Berührt ein Teilnehmer den Boden und sei es nur mit dem Fuß, müssen alle mit den Materialien zurück und von vorn beginnen! Bei größeren Gruppen kann man mehrere Teams haben und als Wettkampf gestalten.

Wichtig dabei ist, dass es nicht beim Spiel bleibt. Nach dem Spiel kommt die pädagogische Auswertung. Was ist gut gelaufen? Was ist schief gelaufen? Warum hat es gut funktioniert, oder auch nicht funktioniert? Gab's jemand, der sich als Leiter herausstellte? Was hat das gebracht? usw.

Ein Beispiel, um das Selbstvertrauen zu stärken:

Geht mit der Kindergruppe zu einer Kletterhalle und lasst euch einweisen. Klettern ist eine wunderbare Art, die eigenen Grenzen zu testen und seine Ängste überwinden zu lernen. Doch wenn man mit den Kindern einfach nur klettern geht, wird es nur ein Erlebnis und keine Erlebnispädagogik. Es ist wichtig, das „Erlebnis“ mit den Kindern auszuwerten. Sie haben wahrscheinlich Dinge geschafft, die sie nicht für möglich hielten. Sie haben Ängste überwunden. Da können wir Mut machen, das auch im Alltag zu tun. Sich im Alltag mehr zuzutrauen. Und sich seiner Ängste auch im Alltag zu stellen!

Christliche Werte vermitteln mit Erlebnispädagogik

Die obigen Beispiele sind sehr typisch für Erlebnispädagogik. Sie helfen den Kindern, durch Erlebnisse lebenswichtige Kompetenzen zu erlernen und einzuüben. Doch man kann auch Erlebnispädagogik nutzen, um christliche Werte zu vermitteln und biblischen Geschichten näher zu kommen. Hier 3 Beispiele und ein Hinweis, wo man noch weitere Anregungen und Infos finden kann. Oder man kann auch selbst kreativ werden und sich etwas ausdenken, wie man Glauben ganz praktisch greifbar machen kann:

Gottesvertrauen und Klettern

Beim Klettern ist es wichtig, ganz viel Vertrauen zu haben: Vertrauen, dass das Seil von jemanden gehalten wird. Vertrauen, dass das Seil und der Klettergurt halten. Und beim Klettern darf man erfahren, wenn man einen Fehler macht und fällt, dass diese Sachen, in die man sein Vertrauen gesetzt hat, tatsächlich halten. Das, was die Kinder hier erlebt haben, kann man auch als Bild nehmen für Gottesvertrauen. Wir können Gott auch vertrauen, dass er uns hält (auch wenn wir Angst haben). Und wenn wir fallen oder Fehler machen, lässt Gott uns nicht fallen!

Liebe und Vergebung

Dass Gott uns liebt und vergibt, glauben und verkündigen wir. Das ist zentral in unserer christlichen Botschaft. Doch wenn es bei der Wortverkündigung bleibt, können diese Worte abstrakt wirken. Oder sie bleiben im Kopf als bloßes Wissen und gehen nicht ins Herz.

Es ist genauso wichtig, dass die Kinder bei uns Liebe erfahren. Das beginnt schon bei der Atmosphäre in der Kinderstunde: Wird das Kind mit Namen willkommen geheißen? Hat man Zeit, um mit dem Kind zu reden? Ist der Raum angenehm eingerichtet und gelüftet? Nicht nur Liebe, sondern auch Vergebung sollen die Kinder bei uns erfahren. Auch wenn sicherlich in einer Kinderstunde vieles passieren kann, das uns zur Weißglut treiben könnte, Dinge, die Liebe und Vergebung schwer machen. Wenn wir Gottes Liebe annehmen und weitergeben, wenn wir so vergeben, wie er uns vergeben hat, dann haben die Kinder die Chance, nicht nur davon zu hören, sondern es auch zu erfahren. Das kann helfen, es besser zu verstehen und im Herzen zu glauben.

Biblische Geschichten

Es ist auch durchaus möglich, biblische Geschichten „erlebbar“ zu machen, indem man sie schauspielerisch mit den Kindern ausgestaltet. Die Kinder können sich in die Figur einer biblischen Person versetzen und somit die (vielleicht schon oft gehörte) Geschichte aus einem neuen Blickwinkel betrachten. Bitte an Requisiten denken, da diese ein Einfühlen sehr vereinfachen (z.B. ein weißes Betttuch für Jesus oder Engel, eine Krone für einen König, ein aus 2 Stöcken gezimmertes Schwert für einen Hauptmann von Kapernaum, ...)

Hier ist es wieder wichtig, dass es nicht beim Erleben bleibt. Nachdem die Kinder die Geschichte erzählt und miterlebt haben, sollte man mit ihnen ins Gespräch kommen. Z.B. Wie erging es Martha, als Maria zu Jesu Füßen saß und sie alle Arbeit alleine machte? Oder wie es erging es dem Blinden, der am Straßenrand saß und alle ihn anmotteten, er solle ruhig sein und er aber immer lauter nach Jesus schrie? Nach dem kurzen Anspiel kann man in Form von einem Mini-Interview den jeweiligen Schauspielern 1-2 Fragen stellen.

Ein Tipp für einen Ausflug:

Biblische Erlebnispark (z.B. der Christliche Erlebnispark e.V. in Brünlos) laden dazu ein, biblische Geschichten mit allen Sinnen kennenzulernen, ja zu „erleben“.

Literaturhinweis:

Natürlich gibt es in Büchern und Internet noch viele andere Beispiele und Impulse. Das hier soll ja auch nur eine Anregung sein. Eine Buchempfehlung von meiner Seite: „Sinn gesucht – Gott erfahren“. Erlebnispädagogik im christlichen Kontext (Edition im plus), neukirchner aussaat

David Clarke, EC-Referent